

Mitteilungen

des

„Deutschen Schulvereins für St. Catharina“

(Südbrasilien)

Schriftleitung: G. A. Büchler

Nr. 3.

Blumenau, im März 1917.

12. Jahrgang.

Inhalt: Der Lehrplan der einklassigen Kolonieschule. Fortsetzung in Nr. 4 und 5.

Beherzige:

„Blicke in dein Innerstes! Darinnen ist eine Quelle des Guten, die niemals aufhört zu sprudeln, wenn du nicht aufhörst nachzugraben.“

Mark Aurel.

Der Lehrplan der einklassigen Kolonieschule.

Vorwort.

Den Zufall läßt nur der Gedanken-
loie walten.
Wer mit Verstand zum Ziele strebt,
verfährt nach festem Plane.“

Bei den vielen Besuchen, die ich Kolonieschulen abgestattet habe, ist mir immer aufgefallen, daß entweder nach gar keinem oder nach einem unvollständigen Plane unterrichtet wurde. Ich halte es daher für meine Pflicht, Schulvorstände und Lehrer auf die Wichtigkeit des Lehrplans aufmerksam zu machen und letzteren durch Herausgabe des vorliegenden Heftchens bei der Ausarbeitung eines Lehrplans zu helfen. Dieser Aufgabe glaube ich am besten gerecht zu werden, durch einen Nachdruck des Ende 1909 von Herrn Rektor Strothmann in den „Mitteilungen“ veröffentlichten Aufsatze: Der Lehrplan.

Für den Lehrer aber beginnt damit erst die Arbeit, denn ein Lehrplan muß immer den besonderen Verhältnissen der Schule angepaßt sein. Um nun zu erreichen, daß in gleichartigen Schulen desselben Gebietes der Unterricht in möglichst gleicher Weise erteilt werde, empfehle ich, die Besprechung des Lehrplanes in den Versammlungen der Ortsgruppen vorzunehmen. Es müssen zunächst die Schulen nach der Anzahl der Schuljahre geordnet werden (4, 5, 6 Schuljahre). Als Mindestzahl der Schuljahre muß 4 angenommen werden, als erstrebenswert 6. Der zweite Schritt ist die Festsetzung der Unterrichtsfächer und die entsprechende wöchentliche Unterrichtszeit. An dritter Stelle sind die Lehrstoffe auszuwählen, so wie es in Abschnitt V des Aufsatze gezeigt wird. Dabei ist es gut, allgemeine Bemerkungen anzufügen über die Unterrichtsweise (z. B. worauf beim Lesen oder Rechnen auf jeder Stufe zu achten ist). Schließlich werden die Lehrstoffe auf die einzelnen Wochen (oder auch Monate) verteilt.

Nachdem auf solche Weise ein Lehrplan zusammengestellt ist, möge sich der Obmann der Ortsgruppe mit den benachbarten Ortsgruppen in Verbindung setzen und deren Pläne zum Vergleich heranziehen, abweichende oder verfehlte Punkte aufschreiben und in einer weiteren Versammlung besprechen. Der so verbesserte Lehrplan wird schließlich jeder Schule zugestellt.

Die Durchführung des Lehrplanes wird dem Lehrer erleichtert durch einen zweckmäßigen Stundenplan, zu dem gute Anhaltspunkte in dem Abschnitt IV gegeben sind.

Um zu zeigen, wie ein fertiger Lehrplan aussieht, füge ich eine Arbeit an, die mir von Herrn M. Weinide, Indaial, übergeben wurde.

G. A. Büchler.

Der Lehrplan.

Was für den Baumeister der Bauplan, das ist für den Lehrer der Lehrplan. Darum sollte er in keiner Schule fehlen. Unser Lehrplan muß angeben:

1. die Einrichtung der Schule;
2. die Lehrziele;
3. die Unterrichtsfächer;
4. die für jedes derselben angelegte Wochenstundenzahl;
5. die Auswahl des Unterrichtsstoffes;
6. die Anordnung desselben;
7. die Unterrichtsweise.

Die Aufstellung eines Lehrplanes ist eine schwierige und zeitraubende Arbeit. Darum wählt in Deutschland die Regierung anerkannt tüchtige Lehrer aus, vereinigt sie zu einer Lehrplankommission, prüft gewissenhaft die einzelnen Vorschläge, läßt erst einige Schulen danach arbeiten, holt nach einem Jahr das Gutachten der betreffenden Lehrpersonen ein, beseitigt die sich ergebenden Mängel und führt ihn dann erst für eine bestimmte Zeit amtlich ein. Einige Länder, wie Belgien und Frankreich, haben für alle Volksschulen des Landes die Durchführung eines und desselben Lehrplanes, des Normallehrplanes, vorgeschrieben. Das ist recht einfach aber unpädagogisch. Man vergegenwärtige sich bloß die erste Unterrichtsstunde mit den Abschnitten. Wenn der Lehrer mit dem Großstadtkinde so spricht wie mit dem Landkinde, oder mit dem Kinde des Kaufmannes so wie mit dem des Aderers, oder mit dem Knaben so wie mit dem Mädchen, so kann er sicher sein, daß er keine Antwort erhält. Allein schon deshalb, weil der Unterricht daran anschließen muß, was die Kinder bisher im Elternhause gesehen und gehört haben, muß der Lehrplan sich nach den verschiedenen Lebenskreisen der Bewohner richten. Da nun die meisten Kinder den Beruf des Vaters oder einen ähnlichen ergreifen, soll auch der Unterricht darauf Rücksicht nehmen. Geht das Kind ferner nur acht Jahre zur Schule, nimmt man nur das Wichtigste und lehrt es in schlichter Form, studiert es dagegen 15 Jahre oder mehr, so erweitert man den Stoff und legt mehr Wert auf die gründliche Aneignung. Wie muß nun unser Lehrplan aussehen? Außer den wenigen mehrklassigen Schulen arbeiten hier wohl wenige nach einem ganz bestimmter Plan. Das ist eine empfindliche Lücke, und wir müssen danach trachten, sie möglichst schnell auszufüllen. Hätten wir überall einheitliche Lehr- und Lernmittel, dieselben Schulbücher, so würden wir bald fertig werden. Aber bis jetzt hat noch mit Ausnahme der Bibel, der ersten Rechenbücher, des Liederheftes, der Karten und Atlanten jede Schule andere Bücher. Deshalb kann die Arbeit nur erst begonnen, aber noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Es ist schade, denn jeder, der eine Lehrerstelle übernehme, würde sich freuen, im Schulzimmer einen Plan zu finden, der ihm den Unterrichtsstoff für

jede Woche auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe angäbe. Da es nun einmal nicht ist, müssen wir es bei dem Versuche bewenden lassen, einige Richtlinien für die verschiedenen Teile eines Lehrplanes zu entwerfen.

I. Die Einrichtung der Schule.

Unsere Schulen sind bis auf verschwindend wenige alle einklassig d. h. ein und derselbe Lehrer unterrichtet zu gleicher Zeit alle Kinder in demselben Raume. Die einklassige Schule ist immer ein Nothbehelf, denn jeder weiß, daß das 14jährige Kind schon ganz anders denkt und handelt als das 6jährige. Nur der Umstand, daß die Schülerzahl einer einklassigen Schule gering ist, überblickt in etwas die lassenden Ungleichheiten. Die Regierung in Deutschland errichtet deswegen nur im äußersten Nothfall einklassige Schulen. Wo die Entfernungen nicht allzu weit sind, baut sie lieber eine zweiklassige als zwei einklassige Schulen. Wir müssen deshalb auch hier an den Knotenpunkten, wo die Schulen oft weit über 70 Kinder zählen, bald an eine zweiklassige Schule denken, sonst bleiben dort die Schüler weiter zurück als in der entlegenen Tiefe, wo der Lehrer nur 20—30 Kinder hat. Vorläufig rechnen wir nur mit Vorhandenem und fassen die bestehende einklassige Schule ins Auge. Die verschiedenen Jahrgänge müssen zunächst in Stufen abgeteilt werden. Nach altem Brauch sprechen wir von einer Unter-, Mittel- und Oberstufe. Hier, wo leider die ganze Schulzeit nur 4—6 Jahre beträgt, bildet der erste Jahrgang am besten die Unterstufe, der zweite und dritte die Mittelstufe, und der Rest die Oberstufe. Hierbei muß erwähnt werden, daß es in jeder Beziehung nachteilig ist, zweimal im Jahr Abschnitten aufzunehmen. In Deutschland, Frankreich, Italien und England treten alle Schulkinder, und das sind mehr als Brasilien Einwohner hat, nur einmal im Jahre ein, und das läßt sich doch hier in den Kolonieschulen auch einführen. Was soll denn der Lehrer mit den größeren Schülern machen, wenn er alle paar Monate wieder mit den Neulingen das Buchstabieren anfangen soll! Erst wenn die Schule nur ein einziges Mal Abschnitten aufnimmt, kann der Lehrer nach einem Plane arbeiten. Die Grundbedingung dafür ist die Gliederung der Schüler in Abteilungen.

II. Die Lehrziele.

Jeder Stufe muß ein Lehrziel vorschweben, dem sie zustrebt. Die Unterklasse muß den 1. Teil der Fibel durcharbeiten, das Zusammenzählen und Abziehen im Zahlenraum von 1—20 beherrschen, einige kleine Geschichten erzählen und den Fibelstoff abschreiben können. Die Mittelstufe muß das Lesebuch für das erste und zweite Schuljahr geklärt lesen, bis 100 rechnen können, im Einmaleins und Einsineins sicher sein, mit Tinte und Feder zu schreiben verstehen, und das Wichtigste aus der Religion und Heimatkunde erfaßt haben. Die Oberstufe soll die Fähigkeit besitzen, Lesezüge und Gedichte sinngemäß und mit guter Betonung zu lesen, schriftlich und mündlich Aufgaben aus der Dezimal- und Bruchrechnung und den gebräuchlichsten bürgerlichen Rechnungsarten zu lösen. Ferner muß sie einen Einblick in die Geschichte und Geographie Brasiliens und Deutschlands und in die umgebende Natur besitzen und einige Lieder und Choräle singen können.

III. Die Unterrichtsfächer.

Da die Schule zunächst den Zweck hat, ihre Schüler lesen, schreiben und rechnen zu lehren, so müssen diese Fächer

den Anfang bilden und während der ganzen Schulzeit beibehalten werden. Die meisten Schulen nehmen dann bald Religion und Singen auf. Für die Schüler der Oberstufe ist durchgehend außerdem je eine Stunde für Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Turnen und Zeichnen angelegt. Neben diesem Unterricht geht die Pflege der Landessprache. Die angeführten Fächer sind die wichtigsten und sie müssen in erster Linie berücksichtigt werden. Weitere Lehrgegenstände kann die hiesige einklassige Volksschule nicht aufnehmen. Geschieht es, so werden die Anfangsgründe vernachlässigt.

IV. Die Wochenstundenzahl in den einzelnen Lehrgegenständen.

In der Regel gehen hier die Kinder täglich von 7—11 oder 8—12 zur Schule. Sie empfangen also wöchentlich 24 Unterrichtsstunden. Den Hauptfächern wird naturgemäß mehr Zeit gewidmet als den Nebenfächern. Die Unterstufe füllt mit Lesen, Schreiben und Rechnen fast den ganzen Morgen aus, während die Oberstufe die Stundenzahl darin mäßig verringert, um noch andere Lehrgegenstände betreiben zu können. Für die Kleinen liegen sich wöchentlich ansehen 7 Stunden Lesen, 7 Schreiben, und 6 Rechnen. In den anderen beiden Stunden könnte sie dem Unterrichte der anderen Abteilungen folgen, besonders wenn leicht faßliche Stoffe wie einfache Biblische Geschichten behandelt werden. Die Mittelstufe würde haben 6 Stunden Lesen, 5 Rechnen, 4 Schreiben, 2 Religion, 1 Heimatkunde, 1 Singen, 1 Turnen und 4 Portugiesisch. Die Oberstufe könnte die Stunden folgendermaßen verteilen: 6 Deutsch, 4 Portugiesisch, 2 Schönschreiben, 4 Rechnen, 1 Geschichte, 1 Erdkunde, 1 Naturkunde, 1 Turnen, 1 Singen, 1 Zeichnen und 2 Religion.

Wenn die drei Stufen getrennt von einander von einer besonderen Lehrkraft unterwiesen würden, wäre die Aufstellung eines Stundenplanes, der auch genau die Stunde angibt, in welcher ein Fach gelehrt wird, nicht schwer. Die einklassige Schule aber hat alle drei Stufen zu gleicher Zeit zu unterrichten, und da ist es keine Kleinigkeit, einen von jeder Störung freien Stundenplan auszudenken. Die Hauptsache dabei ist, stets dafür zu sorgen, daß keine Abteilung unbeschädigt bleibe oder sich mit sogenannten Nothstandsarbeiten behelfe d. h. Arbeiten, die nur gegeben sind, um die Kinder ein Weilchen zur Ruhe zu bringen. Entwickeltere Schulen sehen auch darauf, daß diejenigen Fächer, welche die Kinder am stärksten anstrengen, dann genommen werden, wenn sie am leistungsfähigsten sind. Man hat schon an Tausenden von Kindern Ermüdungsmessungen angestellt und gefunden, daß das Rechnen mehr als andere Fächer angreift und darauf gedrungen, daß dieser Gegenstand in die zweite Morgenstunde, wo die Schüler am leistungsfähigsten sind, zu legen sei. Wir können uns ja dieses auch merken. Im übrigen aber wollen wir gar nicht so sehr wissenschaftlich sein. Es fragt sich auch noch, ob die Wahrnehmungen, die in dem kühlen Deutschland gemacht sind, in dem warmen Brasilien dieselben sein würden.

Bevor also hier selbst nicht Forschungen angestellt sind, richten wir uns nur nach dem, was uns geeignet erscheint. Wir verteilen die Stunden so, daß die Kinder stets gewinnbringend beschäftigt werden und doch sich nicht gegenseitig stören, etwa folgendermaßen:

Stundenplan.

Zeit	Stufe	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
7—8	Oberstufe	Religion	Turnen	Portugiesisch	Religion	Lesen	Portugiesisch
	Mittelstufe			Portugiesisch		Lesen	Portugiesisch
	Unterstufe			Schreiben		Rechnen	Schreiben
8—9	Oberstufe	Rechnen	Lesen	Rechnen	Rechnen	Portugiesisch	Rechnen
	Mittelstufe		Schreiben			Portugiesisch	
	Unterstufe		Rechnen			Lesen	
9—10	Oberstufe	Schönschreiben	Geschichte	Diktat	Erdkunde	Naturkunde	Sprachlehre
	Mittelstufe	Lesen	Lesen	Schreiben	Heimatkunde	Schreiben	Lesen
	Unterstufe	Lesen	Schreiben	Lesen	Schreiben	Schreiben	Lesen
10—11	Oberstufe	Portugiesisch	Aufsatz	Lesen	Schönschreiben	Zeichnen	Singen
	Mittelstufe	Portugiesisch	Schreiben	Lesen	Lesen	Rechnen	
	Unterstufe	Schreiben	Lesen	Schreiben	Lesen	Lesen	

Der Stundenplan für jede Stufe besonders ausgezogen lautet so:

Oberstufe.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend
7-8	Religion	Turnen	Portugies.	Religion	Lesen	Portugies.
8-9	Rechnen	Lesen	Rechnen	Rechnen	Portugies.	Rechnen
9-10	Schönschr.	Geschichte	Diktat	Erkunde	Naturfde.	Sprachleh.
10-11	Portugies.	Aufsatz	Lesen	Schönschr.	Zeichnen	Singen

Mittelstufe.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend
7-8	Religion	Turnen	Portugies.	Religion	Lesen	Portugies.
8-9	Rechnen	Schreiben	Rechnen	Rechnen	Portugies.	Rechnen
9-10	Lesen	Lesen	Schreiben	Helmattb.	Schreiben	Lesen
10-11	Portugies.	Schreiben	Lesen	Lesen	Rechnen	Singen

Unterstufe.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend
7-8	Religion	—	Schreiben	Religion	Rechnen	Schreiben
8-9	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Lesen	Rechnen
9-10	Lesen	Schreiben	Lesen	Schreiben	Schreiben	Lesen
10-11	Schreiben	Lesen	Schreiben	Lesen	Lesen	Singen

Es ist selbstverständlich, daß dies nur ein Entwurf sein soll. Als Normalstundenplan kann er schon deshalb nicht dienen, weil in jeder Schulgemeinde besondere Umstände sich geltend machen, die eine Abweichung bedingen, z. B. Konfirmandenunterricht usw.

V. Die Auswahl des Unterrichtsstoffes.

Unsere Schulen sind sich im Wesentlichen gleich. Sie arbeiten durchweg unter denselben Bedingungen. Folglich muß auch für sie derselbe Stoff ausgewählt werden. Gätten alle Schulen die gleichen Bücher, dann ließe sich der Stoff Woche für Woche festsetzen. Da wir aber dies noch nicht erreicht haben, so begnügen wir uns einstweilen mit der Anführung des Jahrestoffes.

Deutsch.

1. Schuljahr.

Lesen: Einführung in die deutsche Schreib- und Druckschrift im Anschluß an die Fibel.

Schreiben: Die deutschen Klein- und Großbuchstaben. Abschrift der Wörter, Sätze und Lesestücke. Diktat einfacher Wörter und Sätze.

2. Schuljahr.

Lesen: Wiederholung aus der Fibel S. 51.—77. Die lateinische Druckschrift. Die Fibel bis etwa Seite 112. Anhalten der Schüler zum laut- und sinnrichtigen Lesen unter Beachtung der Satzzeichen. Auswendiglernen von einigen kleineren Liedern, die gesungen werden.

Schreiben: Schreiben kleiner Stücke aus dem Gedächtnis und nach Diktat.

Sprachlehre: Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswort.

3. Schuljahr.

Lesen: Fibel S. 112—142. Lesen mit Betonung und Ausdruck. Besprechung und Inhaltsangabe des Gelesenen. Auswendiglernen einiger Gedichte, besonders Volksliedertexte aus dem Singheft. Abschrift. Schreiben aus dem Gedächtnis. Leichte Diktate.

Sprachlehre: Einzahl- und Mehrzahlbildung. Declination. Die einfachen Zeitformen.

4. Schuljahr.

Lesen: Mit Vorteil können hier im Leseunterricht benutzt werden der kleine Bieri und die Lebensbilder II. Der Lehrer halte auf eine laute und deutliche Sprache. Ferner veranlasse er oft die Schüler, das Gelesene wiederzuerzählen. Fleißiges Buchstabieren aus dem Buche und aus dem Gedächtnis. Wöchentlich Diktate und Abschrift zur Einübung der Rechtschreibung.

Sprachlehre: Satzgegenstand. Satzaussage. Frage- und Ausrufesatz. Satzzeichen. Die Zeitformen.

5. Schuljahr.

Lesen: In der ersten Hälfte der kleine Bieri oder Lebensbilder II, in der zweiten das folgende Lesebuch. Übung im schönen Lesen. Besprechung und Einprägung von etwa sieben Gedichten und den beliebtesten Volksliedern aus dem Liederbuch. Inhaltsangabe und Anleitung zum Aufsatz.

Sprachlehre: Die Verhältniswörter und ihre richtige Anwendung. Schriftliche Übungen.

Rechtschreibung: Groß- und Kleinbuchstabe. Länge und Kürze des Selbstlautes. Diktate.

6. Schuljahr.

Lesen: Der Lesestoff ist auch mit Rücksicht auf den Lehrstoff in Geschichte, Erdkunde, Naturkunde auszuwählen. Behandelt die Geschichte z. B. Karl den Großen, dann wird in der Lesekunde das Stück: Karl der Große gelesen usw. Der Gefühlsstoff kann sich an die im Religionsunterricht behandelten Gebote und Biblischen Geschichten anlehnen. Aus dem Liederheft werden die bekanntesten größeren Lieder besprochen, gelernt und frei vorgetragen. Einige Gedichte.

Sprachlehre: Die wörtlich angeführte Rede. Die Verhältniswörter. Wortfamilien.

Rechtschreibung: Ähnlich klingende Wörter.

Aufsatz: Anfertigen kleiner Aufsätze besonders Familienbriefe und Geschäftsaufsätze wie Bestellung, Anzeige, Bewerbung, Erkundigung usw.

Rechnen.

1. Schuljahr.

1. Vierteljahr: Zahlenraum 1—5. Zuzählen und Abzählen. 2. Vierteljahr 1—10. Zuzählen, Abziehen und Malnehmen. 3. Vierteljahr 1—20. Zuzählen und Abziehen. 4. Vierteljahr 1—20. Zuzählen, Abziehen, Malnehmen und Teilen. Der Lehrer beginne den Rechenunterricht in jeder Stunde an der Rechenmaschine.

2. Schuljahr.

Zahlenraum 1—100. Zusammenzählen und Abziehen der reinen Zehnerzahlen, einer Zahl, bestehend aus Zehnern und Einern, einer Einerzahl mit einer zweistelligen Zahl erst ohne und dann mit Ueberschreiten des Zehners, zweier zweistelligen Zahlen ohne und mit Ueberschreiten des Zehners durch die Einer. Das kleine Einmaleins 1—5.

3. Schuljahr.

Einmaleins und Einsineins. Rechnen im Zahlenraum von 1—1000. Schriftliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division.

4. Schuljahr.

Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum. Wiederholung des Einmaleins und Einsineins mit den unteren Abteilungen. Fleißiges Kopfrechnen. Maße, Münzen und Gewichte. Zeitrechnung. Eingekleidete Aufgaben aus dem Rechenbuch.

5. Schuljahr.

Die Dezimal- und Bruchrechnung. Häufiges Kopfrechnen mit Brüchen. Die schriftliche Bruchrechnung. Angewandte Aufgaben.

6. Schuljahr.

Die einfachsten bürgerlichen Rechnungsarten: Prozent- und Zinsrechnung. Kursberechnung: Brasilianische und deutsche Münzen und Münzwerte. Die einfachen Figuren und Körper und ihre Berechnung.

Portugiesisch.

Unterstufe.

Im Anschluß an den Deutschunterricht wird der 2. Anhang der Fibel behandelt und zum Verständnis gebracht. Häufige Übungen im Abschreiben und Niederschreiben aus dem Gedächtnis.

Mittelstufe.

Wiederholung des Stoffes der Unterstufe. Declination. Die einfachen Zeitformen. Einprägungen von Wokabeln und Anleitung zum Uebersetzen.

Oberstufe.

Durcharbeitung des portugiesischen Anhangs des Lesebuches für die Oberstufe. Einübung der Konjugation. Uebersetzen und häufige Sprechübungen. Freie Satzbildung. Fortlaufende schriftliche Übungen. Die für jedermann wichtigen Schriftstücke in portugiesischer Sprache.*)

Heimatkunde.

Mittelstufe.

Das Schulzimmer. Das Schulhaus. Das Schulgrundstück. Der Wohnort. Die nähere Umgebung des Wohnortes. Die weitere Umgebung des Wohnortes. Die Kolonie Blumenau. Gründung der Kolonie Blumenau. Dr. Hermann Blumenau. Die deutschen Einwanderer. Das Deutsche Reich. Wilhelm II. Die Nachbarnunizipien. Der Staat Santa Catharina. Die Hauptstadt Florianopolis. Die Verwaltung des Munizips. Der Superintendent. Die Kammer. Der Richter. Der Governador. Die Deputierten.

Erdfunde.

Oberstufe.

1. Jahr. Wiederholung: Das Munizip. Der Staat Santa Catharina. Die drei Südstaaten. Die Staaten an der Küste. Die Hauptstadt Rio de Janeiro. Die Staaten im Innern. Uebersicht über Brasilien: Lage, Grenzen, Größe, Bodenbeschaffenheit, Beschäftigung der Bewohner. Warenaustausch zwischen Brasilien und Deutschland. Verwaltung des Landes. Der Präsident. Der Senat. Das Militär. Die Polizei. Post und Dampferlinien.

2. Jahr. Die Staaten von Südamerika. Mittelamerika. Nordamerika. Europa. Deutschland. (Eingehende Behandlung.) Portugal. Die übrigen Länder Europas.

3. Jahr. Wiederholung: Brasilien. Deutschland. Portugal. Asien. Afrika. Australien. Tages- und Jahreszeiten. Der Horizont. Die Himmelsrichtungen. Die Gestirne.

Geschichte.

Mittelstufe.

Den Kindern der Mittelstufe werden im Anschluß an die Heimatkunde die für sie wichtigen Angaben aus der Geschichte gegeben z. B. Dr. Hermann Blumenau. Die deutsche Einwanderung. Gründung und Ausbreitung der Kolonie Blumenau. Die alte Heimat. Der deutsche Kaiser. Die Entdeckung Brasiliens. Die Ureinwohner Brasiliens.

Oberstufe.

1. Jahr. Die Entdeckung Brasiliens. Die Kämpfe der Portugiesen mit Franzosen, Holländern und Spaniern um den Besitz Brasiliens. Die den Nationalfeiertagen zugrunde liegenden Begebenheiten.

2. Jahr. Brasilien eine portugiesische Kolonie. Brasilien, ein selbständiges Kaiserreich. Brasilien, eine Republik. — Aus der deutschen Geschichte: Die alten Deutschen und ihre Kämpfe mit den Römern. Die Völkerwanderung. Karl der Große. Friedrich Barbarossa und die Kreuzzüge. Erfindungen und Entdeckungen. Luther und die Reformation. Der dreißigjährige Krieg.

3. Jahr. Friedrich Wilhelm. Der Große Kurfürst. Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Große. Napoleon und die Niederlagen der Deutschen. Die Freiheitskriege und die Völkerschlacht bei Leipzig. Wilhelm der Große. Der Krieg von 1870/71. Die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Bismarck. Moltke. Friedrich III. Wilhelm II. Das Schulwesen in Deutschland. Die Schulpflicht. Die Militärpflicht. Das Heer. Die Flotte. Industrie. Handel. Die größten deutschen Männer. Wiederholung: Die Geschichte Brasiliens.**)

Naturkunde.

Oberstufe.

1. Jahr: Die Haustiere. Die Kulturpflanzen. Die bekanntesten Zimmer- und Gartenblumen.

2. Jahr: Der Wald. Die Tiere des Waldes. Die Giftschlangen. Erste Hilfe beim Schlangenbiß. Die Vogelwelt des Waldes. Die Bäume und andere Pflanzen des Waldes. Die wichtigsten Insekten. Fische und Reptilien.

*) Jetzt: Nach dem Portug. Sprachbuch.

**) Nicht zu vergessen: Der Weltkrieg.

3. Jahr: Der Mensch. Die Gesundheitslehre. Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Die bekanntesten ausländischen Tiere und Pflanzen im Anschluß an die betr. Lesezüge. Erklärung der Erscheinungen, die die Kinder oft sehen z. B. Gewitter, Regenbogen u. a.

Singen.

Dem Unterricht im Gesang liegt das Liederbuch vom Deutschen Schulverein für Santa Catharina zugrunde.

Unterstufe.

Nachsingen eines vorgelegenen Tones in der Höhe des Sprechtones. Die Töne 1—3. Die Töne 1, 2, 3. Der 1. Teil der Tonleiter. Die Quinte. Die Oktave. Die vollständige Tonleiter. Einige Lieder aus dem 1. Teil des Liederbuches.

Mittelstufe.

Dreiflang. Tonleiter. Stimm- und Tonbildungsübungen. Einige Lieder aus dem Singebuch von S. 9—16. Die leichtesten Choral melodien.

Oberstufe.

Die einfachsten Elementarübungen auf S. 3 und 4. Übungen im Tonhalten. Anschwellen und Abschwächen eines Tones. Die Lieder zu den christlichen Festen. Die beliebtesten Volks- und Vaterlandslieder. Die bekanntesten Choräle. Die Staats hymne. Leichte brasilianische Lieder. In der Regel sind die Lieder nur einstimmig einzuüben. Der mehrstimmige Gesang kann nur unter besonderen günstigen Umständen gepflegt werden. Die Texte der Lieder und Choräle sind im Deutsch- und Religionsunterricht einzuprägen.

Zeichnen.

Oberstufe.

Das Zeichnen beschränkt sich bei den für dieses Fach nicht besonders veranlagten Schülern auf das geometrische Zeichnen d. i. auf die Darstellung der gradlinigen ebenen Figuren z. B. Quadrat, Rechteck, das gleichseitige, gleichschenklige, rechtwinklige und ungleichseitige Dreieck. Die übrigen Vierecke: Raute, Trapez. Kreis. Eiform. Es empfiehlt sich, an die betreffenden Figuren die Berechnung derselben anzuschließen.

Turnen.

Mittel- und Oberstufe.

Aufstellen in Front- und Flankenreihe. Stillgestanden. Rühren. Ausrichten. Wendungen. Abzählen. Staffelform. Arm- und Beinübungen. Marsch- und Ordnungsübungen. Dauerlauf. Wendungen im Marsch. Leichte Übungen an den Geräten. Einfache Übungen mit Bambusstäben. Beliebte Turnspiele.

Schreiben.

Unterstufe.

Die Unterstufe schreibt den Lesezettel der Bibel auf die Tafel.

Mittel- und Oberstufe.

Schreiben mit Tinte und Feder. Vorübung: Haarstrich. Grundstrich. Verbindung derselben. Die kleine deutsche Schrift etwa in folgender Reihenfolge:

1. i, n, m, e, i, u, ü;
2. d, o, a, q, j, g, ö, ä;
3. s, v, w, r, h, z;
4. t, l, f, b;
5. k, h, p, x.

Die große deutsche Schrift:

1. O, U, G, Q, D;
2. S, St, R, M, K, N;
3. B, W, Y, P, A, Z;
4. F, J, I, L, R;
5. C, L, V, H, E, G.

Im Anschluß hieran können die Ziffern geübt werden, zunächst

- 1, 7, 4, und
- 0, 6, 9, und endlich
- 2, 3, 5, 8.

(Fortsetzung folgt.)

Druckerei des Urwaldsboten, Blumenau, Santa Catharina, Süd-Brasilien.